

## B. Nestflüchter.

### Sechste Ordnung: Hühnerartige Vögel. Gallinacei.

Der kräftige Schnabel ist bis zur Wurzel hart; am Kopf finden sich immer nackte Stellen oder häutige Lappen (Räume und Wangenlappen) aus sehr blutreichem Gewebe; die Flügel sind meistens kurz und der Flug schwerfällig; der Schwanz besteht aus starken, bei einzelnen Arten zu einem Rade aufrichtbaren Federn; die Füße sind kräftig, die Zehen, von denen die hintere höher eingelenkt und meistens verkümmert ist, tragen stumpfe Nägel, die zum Aufscharren des Bodens benutzt werden. Das Männchen hat außerdem meistens über der Afterzehen noch einen spitzen Sporn als Waffe. Sie leben auf Heiden, Feldern oder im Wald und nähren sich gewöhnlich auf dem Boden von Körnern und Sämereien; viele werden ihres Fleisches und der Eier wegen gehalten.

Fam. 1. **Wachteln** (*Coturnix*) haben einen kleinen, an der Stirn etwas erhöhten Schnabel, einen kurzen ganz unter den Bürzelsedern versteckten Schwanz und spornlose Füße. Sie leben auf Getreidesfeldern und führen ein sehr verstecktes Leben. In Europa ist nur eine Art:

Fig. g) die Wachtel (*Coturnix communis*), der allbekannteste Vogel, der im Sommer dem Schnitter so unermüdlich sein „Bück den Rüd“ zuruft. Sie erreicht eine Länge von 20 cm.

### Tafel XXII.

Fam. 2. Die **Waldhühner** (*Tetrao*) haben einen kurzen, dicken, scharfkantigen Schnabel, an dem die versteckten Nasenlöcher mit einer dicht besiederten Haut umgeben sind. Über den kahlen Augenlidern befindet sich eine halbmondförmige nackte rote Haut. Stirn und Kehle sind besiedert. Die niedrigen, starken Füße tragen entweder bis zu den Zehen oder bloß bis zu den Läufen Besiedelung. Ihr Aufenthalt sind vorzüglich die Gebirgswaldungen. Die Waldhühner gehören alle zu den Standvögeln.

1. Gattung: Schneehuhn (*Lagopus*).

Fig. a) das Alpenschneehuhn (*Lagopus mutus*), ein Bewohner der Gebirge im hohen Norden von Amerika, Asien und Europa, trägt an den Füßen bis zu den Zehen eine haarartige Besiedelung. Es lebt von Knospen und Blättern niedriger Alpenpflanzen, geht niemals auf Bäume, sondern gräbt sich im Winter, wenn alles mit Schnee bedeckt ist, mit seinen langen schaufelartigen Nägeln Gänge in den Schnee. Sein Fleisch gilt als beliebtes Wildpret.



Das Ei des Alpenschneehuhns.

2. Gattung: Edelwaldhuhn (*Tetrao*).

Fig. b) das Birkwaldhuhn, der Spielhahn (*Tetrao tetrix*), in der Größe etwa wie ein mittelgroßer Haushahn, ist, besonders das Männchen, ein prächtiges Tier. Der Hahn trägt ein schwarzes, am Kopfe blau schillerndes, auf den Flügeln mit einer weißen Binde gezeichnetes Gefieder und unterscheidet sich von dem rostbraunen Weibchen besonders durch den stark ausgebogenen Gabelschwanz; in Deutschland ist es selten. Wie alle Waldhühner ist das Birkwaldhuhn scheu und vorsichtig. Die Nahrung besteht in zarten Knospen und Blättern; die Jungen, deren 6—15 in einem einfachen Neste zwischen Heidekraut zc. ausgebrütet werden, leben anfangs von Insekten, Ameiseneiern zc.

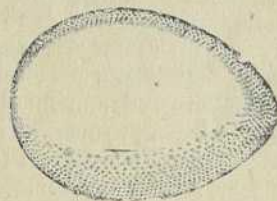
Fig. c) das Auerhuhn (*Tetrao urogallus*) ist erheblich größer als das Birkwaldhuhn und eine der stattlichsten Gestalten unter unseren Waldbewohnern. Unsere Abbildung zeigt den mit einem schwarzen Federkinnbart gezierten Hahn; viel kleiner und fast durchweg rostbraun gefärbt ist das Weibchen. Der Auerhahn bewohnt alle höheren Gebirge Deutschlands, Schwedens, Rußlands und Sibiriens, lebt von Tannen- und Fichtennadeln, verschiedenen Beeren zc. Der Auerhahn, dessen Fleisch übrigens zähe ist, gehört zur hohen Jagd und wird gewöhnlich im März und April geschossen.

Eine weitere Art sind die Haselhühner (*Tetrao bonasia*), deren Fleisch durch besondere Schmachthaftigkeit berühmt ist. Sie kommen meistens in Gebirgswäldern vor, sind ca. 40 cm lang und rostbraun, schwarz und weiß gefleckt.

Mit den Waldhühnern ist das **Steppenohuhn** (*Syrhaptes paradoxus*) verwandt. Dasselbe hat Rebhuhngröße; die ersten Schwung- und die mittleren Schwanzfedern sind auffallend verlängert, die Beine bis zu den Krallen kurz besiedert. Es bewohnt die Steppen östlich vom Kaspijsee, in denen es umherstreicht. Es erregte Aufsehen, als es 1887 in bedeutenden Scharen plötzlich in Norddeutschland erschien. Da man es überall sorgfältig schonte, so ist die Hoffnung gerechtfertigt, es werde dauernd bei uns bleiben.

Fam. 3. Die **Feldhühner** (*Perdrix*). Der Kopf über den Augenbraunen besiedert, hinter den Augen ein kleiner, kahler, dreieckiger Fleck. Der kurze, mäßig gewölbte Schnabel hat nur einen schwachen Haken, und die Nasenlöcher sind von Federn frei. Die mäßig hohen Füße sind unbesiedert und die Flügel kurz. Sie leben mehr von Insekten und Larven als von Körnern und halten sich vorzüglich im freien Felde auf, wo sie sich im Laufen gewandter zeigen als im Fliegen.

Fig. d) das Rebhuhn (*Perdrix cinerea*) hat seinen Namen daher, daß es sich, wo Weinberge sind, gerne in diesen aufhält. Sein grauliches, mit schwarzbraunen Querstreifen und Tüpfeln versehenes Gefieder, das beim Männchen auf der Brust mit einem braunen hufeisenförmigen Fleck geziert ist, und in der Entfernung den Vogel wie eine Erdscholle erscheinen läßt, ist ihm bei der großen Anzahl von Feinden, die es hat, von vielem Nutzen. Im Auffliegen ist es sehr schwerfällig, schießt aber dann mit großer Geschwindigkeit in geringer Höhe über dem Boden fort.



Das Ei des Rebhuhns.

Fig. e) das Rothuhn (*Perdrix rubra*) ist etwas größer als das Rebhuhn: Wangen und Kehle sind weiß, von einem schwarzen, an der Außenseite weit ausgebreiteten Bande umfaßt; Hinterkopf und Hinterhals rotbraun, Oberkörper rotgrau, Brust und Seiten aschgrau, mit weiß, schwarz und rostrot gezeichneten Querbändern, Bauch gelbrot; die 4 mittleren Schwanzfedern rotgrau, die übrigen 12 rostrot. Schnabel und Füße sind schön hochrot. Es bewohnt die südeuropäischen Länder, Asien und Afrika. Sein Fleisch wird dem des Rebhuhns weit vorgezogen.

Fig. f) das Steinhuhn (*Perdrix saxatilis*) unterscheidet sich von dem Rothuhn durch das scharfbegrenzte schwarze Band, welches die weiße Gurgel umfaßt und durch die blaugrauen Weichenfedern, welche vor der dunkelrot-